

von Christine Schibschid

An der Luft herrschen am frühen Samstagabend noch sommerliche Temperaturen. Das Wasser im Linthkanal ist jedoch kalt. Es misst nur 12,6 Grad. Um 17.25 Uhr geht ein Notruf ein: Ein Mann ist bei der Stromschnelle in Ziegelbrücke ins Wasser gefallen und treibt im Kanal. Per Helikopter wird er zwar bald gesichtet, die Bergung gestaltet sich aber schwierig. Über 50 Einsatzkräfte sind involviert. Um 18.15 Uhr zieht ein Retter den leblosen Körper bei Schänis aus dem Wasser auf ein Boot. Für den 20-Jährigen aus der Region kommt jede Hilfe zu spät (wir berichteten).

Was genau vorgefallen ist, kann Polizeisprecher Hanspeter Krüsi noch nicht sagen. Nur so viel: Der Böttler trug keine Schwimmweste. Er war mit einem Gummiboot unterwegs, in Begleitung. Mit wie vielen Leuten genau, verrät Krüsi nicht. Ob Alkohol im Spiel war, wisse er noch nicht, sagt der Polizeisprecher. Auch die Frage, ob der Mann sich beim Sturz aus dem Boot möglicherweise den Kopf angeschlagen habe, kann er nicht beantworten. «Wir müssen die Obduktion abwarten. Es kann einige Tage dauern, bis das Ergebnis vorliegt.»

Weste als «Anker»

Über all diese Fragen habe er sich am Samstagabend auch den Kopf zerbrochen, sagt Marian Schulz vom Schlauchbootverleih Linth-Boot. Er kennt sich aus mit dem Bootfahren auf der Linth wie wohl kein Zweiter. Am Tag nach dem Unglück ist er mit einem Fernsichteam auf einem Schlauchboot durch die Stromschnelle gefahren. «Auch nach diesem Schockerlebnis waren fast alle Menschen auf den anderen Booten ohne Schwimmwesten unterwegs», sagt Schulz verständnislos. «Wer bei warmen Aussentemperaturen ins kalte Wasser fällt, ist vielleicht nicht Herr seiner Sinne. Auch wenn sich jemand den Kopf anschlägt – da ist eine Weste der Anker.» Laut Schulz haben Böttler und Böttlerinnen, die in Weesen starten, bei der Stromschnelle bereits rund 1,5 Stunden ruhige Fahrt hinter sich. «Einige sind überrascht, wenn sie dann auf die Stromschnelle zufahren.»

Im Mai 2020 etwa wurde etwas unterhalb ein herrenloses Gummiboot entdeckt. Die Polizei ging vom Schlimmsten aus. Es stellte sich aber



Die Insassen dieses Gefährts durchfahren die Stromschnelle in der Linth bei Ziegelbrücke ohne Schwimmwesten und ohne Paddel. Bild ntr

Nach Unfall wird über die Ursachen gerätselt

Der Tod eines Böttlers am Linthkanal sorgt für Betroffenheit. Laut Polizei trug er keine Schwimmweste – wie viele andere. Müsste der Kanton die gefährliche Stromschnelle bei Ziegelbrücke besser ausschildern?

bald heraus, dass die Insassinnen wohl auf waren. Die drei jungen Frauen hatten vor der Stromschnelle Angst bekommen und waren ins Wasser gesprungen.

Regeln befolgen

Auf Linth-Boot.ch und auf der Seite des Linthwerks können Böttler und Böttlerinnen sich vor der Fahrt auf dem Linthkanal bis ins kleinste Detail über die Strecke und die Vorschriften schlau machen. Ausserdem wird mit Flugblättern informiert. An den Einstiegstellen stehen darüber hinaus Schilder mit den wichtigsten Fakten. «Wer sich informiert und die Regeln befolgt, fährt sicher», sagt Schulz. Bei der Stromschnelle gelte es, Weste zu tragen, tief im Boot zu sitzen und zwischen den beiden viereckigen Markierungen (siehe Bild) durch die beste Fahrinne zu fahren. «Bei uns haben in den letzten



«Für unsichere Leute könnte man im Kanal vielleicht noch ein Schild anbringen.»

Marian Schulz
Linth-Boot

sieben Jahren fünf Boote ihre Fahrgäste entladen», erzählt Schulz. Das bei insgesamt 2100 Fahrten. Alle Insassen hätten Schwimmwesten getragen, es sei ihnen nichts passiert.

Nach einer Schätzung des Linthwerks lassen sich jährlich rund 30000 Menschen die Linth hinuntertreiben. Bei dem, was Schulz dabei beobachtet, erstaunt es fast, dass noch nicht mehr passiert ist. Es gibt Leute, die auf Badeinseln oder aufblasbaren Einhornern durch die Stromschnelle fahren. Ohne Paddel und ohne Schwimmweste. Teils binden sie ihre Gefährte aneinander. «Das ist keine gute Idee. Man hat sein Boot so nicht im Griff und eine Paketschnur kann jemanden strangulieren», warnt Schulz.

Wie er sagt, hat die Linthverwaltung mit ihrer Infokampagne «tolle Arbeit» geleistet. «Die beste Info nützt aber nichts, wenn sie nicht befolgt wird.»

30

Tausend

Menschen fahren nach Schätzung des Linthwerks jährlich in etwa die Linth hinunter.

Laut Schulz ist die Stromschnelle aus etwa 500 Metern Entfernung zu sehen. Wer wolle, könne vorher aussteigen und sie an Land umgehen. Eine Verbesserungsmöglichkeit sieht Schulz aber: «Für unsichere Leute könnte man im Kanal vielleicht noch ein Schild anbringen, das auf die Auswassermöglichkeit hinweist.» Die jetzigen quadratischen Tafeln würden vermutlich den wenigsten etwas sagen.

Schilder werden Thema

Das Linthwerk treibt derzeit ein Projekt für einen besseren Zugang zum Wasser unterhalb der Stromschnelle voran. Das Bewilligungsverfahren läuft, wie Linthingenieur Markus Jud sagt. Gegen eine zusätzliche Beschilderung des Ausstiegs oberhalb der Stromschnelle würde sich das Linthwerk nicht wehren, so Jud. Die nautische Beschilderung liege aber in der Hoheit der Kantone. Es gebe eine eigene Kommission, die für die nautische Beschilderung an der Linth zuständig sei. Die Linthverwaltung sei mit beratender Stimme dabei. «Die Kommission wird den Vorfall sicher behandeln», sagt Jud und verweist an den Kanton.

Die Beschilderung sei sicher ein Thema, das die Kommission besprechen werde, sagt der Leiter des Schiffsamts, Hanspeter Sigg. Die nächste Sitzung finde nach den Sommerferien statt. Es sei aber fraglich, ob es wegen der Beschilderung zu dem Unfall gekommen sei. «Es gibt diverse Schilder in Wassernähe, welche auf Gefahren aufmerksam machen. Es ist wichtig, dass sich die Wassernutzer an die Vorgaben halten.» Böttler müssen Namen und Adresse auf ihre Boote schreiben und eine Schwimmweste dabei haben. Das zu kontrollieren sei auf der Linth aber schwierig, sagt Sigg. «Es ist wichtig, dass die Leute eine gewisse Eigenverantwortung mitbringen.»

Mit Schnitzexperte Felix Immler das Sackmesser kennengelernt

Kürzlich führten die KMU Frauen Schwyz mit dem Schnitzexperten Felix Immler in Gross bei Einsiedeln einen besonderen Event durch.

Ein kurzer, aber steiler Spaziergang führte von der Kirche Gross hoch zum Grillplatz Geissgütsch. Präsidentin Rita Lüönd begrüßte die Gäste sowie Felix Immler, den Workshop-Leiter ganz herzlich. Immler ist ausgebildeter Maschinenmechaniker, Sozialarbeiter und Naturpädagoge. Hauptberuflich ist er bei Victorinox als Taschenmesser-Pädagoge tätig. Immler erzählte in unterhaltsamer Weise, wie alles begann. Als Sozialarbeiter und Naturpädagoge hatte er viel mit Kindern und Jugendlichen in der Natur zu tun. Diese waren jeweils fasziniert von seinem Taschenmesser. So hatte Immler die

Idee, den Kindern die richtige Handhabung näher zu bringen. «Die Kinder sollten fähig sein, ein Sackmesser sicher zu bedienen und dabei eine Art Sackmesser-Fahrausweis zu absolvieren», so Immler. Das Konzept war äusserst erfolgreich und was für Kinder gilt, passt sicher auch für Erwachsene.

So legte Immler den Teilnehmenden in erfrischender, einfacher Art die Grundregeln dar, wie etwa das Sackmesser sicher zu öffnen ist oder auch welche Vorteile die kleine Klinge hat und wie leicht das Arbeiten mit der «Scheibenwischertechnik» ist. Am Ende des zweistündigen Workshops



Die KMU Frauen übten ihre Fertigkeit mit dem Sackmesser. Felix Immler (kariertes Hemd) hatte die Anleitungen dazu. Bild zvg

hatten alle Teilnehmenden eine eigene Gabel geschnitzt sowie viele Tricks und Tipps erhalten. Rita Lüönd bedankte sich bei Felix Immler ganz herzlich für den Workshop. Ein weiterer Dank ging an das Mitglied und Weinexpertin Irene Huwyler. Huwyler stellte den Gästen zwei spanische Weine vor, welche wunderbar mundeten. Danach ging es weiter zum kulinarischen Teil. Die Dorfmetzger Schnydrig Einsiedeln grillierte verschiedene Würste und servierte einen feinen Spaghettiplausch. Die perfekte Gelegenheit, die selber geschnitzte Gabel einzusetzen.

KMU Frauen Schwyz

ANZEIGE



SEIT 1978

Schnüriger Storen

Schindellegi

044 784 42 35
www.schnueriger-storen.ch

- Sonnenstoren
- Wintergartenbeschattung
- Pergola-/Terrassenanlagen
- Glasdachsysteme
- Lamellenstoren
- Reparaturdienst
- Sicherheitsrollladen
- Innenstoren
- Sonnenschirme
- Insektenschutz

STOBAG
GOLD PARTNER